

Espresso Bar am Stephansplatz. BWM haben im Auftrag der Figlmüller Group das Pop-Up-Lokal am Stephansplatz einem kompletten Refurbishment unterzogen: Die neue Espresso Bar „Café am Dom“ setzt die Geschichte der Wiener Kaffeehäuser und Espressobars ins Heute fort – die Wiener Wurzeln und die italienischen Einflüsse bleiben spürbar, Farben, Formen und Oberflächen definieren den Typus aber völlig neu.

Kaffeehaus und Interior Design gehören in Wien untrennbar zusammen. Dies gilt noch viel mehr für die Espresso-Bars, die in den 1950er Jahren den Typus des althergebrachten Kaffeehauses in anderer Weise fortführten. War das Kaffeehaus noch eine Art erweitertes Wohnzimmer, auf den langen Aufenthalt der Gäste ausgerichtet, so ist das Espresso ein schneller, mondäner Ort; eine einzigartige Verbindung von kleinem Wiener Kaffeehaus und einer Tagesbar mit italienischen Wurzeln; großstädtisch und international zugleich, aber sehr wienerisch.

Wie schon bei den Kaffeehäusern waren auch die Interieurs der Espresso-Bars oft die Versuchsorte für neue Gestaltungsideen, Vorreiter in der Inszenierung überraschender und intensiver Atmosphären. Als leistungsfähige Aufenthaltsorte vermögen sie mit jeder Tageszeit neue Qualitäten entfalten und auf jede Stimmungslage reagieren, sei es zu einem Frühstück am Morgen, einem raschen Espresso als kurze Pause im Arbeitsalltag, oder ein kleiner Lunch, der Aperitivo am späten Nachmittag bzw. als letzte Station zum Abschluss des Abends.

Wiener Wurzeln & italienische Einflüsse.

Das neue Café am Dom setzt die Geschichte der Wiener Kaffeehäuser und Espressobars ins Heute fort, ohne dabei alte Modelle zu zitieren, zu imitieren oder zu kopieren. Die Wiener Wurzeln und die italienischen Einflüsse bleiben spürbar, Farben, Formen und Oberflächen definieren den Typus aber völlig neu. So ist das Café am Dom überraschend anders und wirkt doch vertraut. Es ist nicht Bar, nicht Kaffeehaus, nicht Café, nicht Restaurant – es ist alles zugleich. Das Café am Dom befindet sich an einem Ort, der schon seit mehr als einem halben Jahrhundert dem Kaffee gewidmet war.

„Für uns war es wichtig die Institution des Wiener Kaffeehauses und der Espressobars der 1950er und 60er Jahre weiterzudenken und in die Zukunft fortzusetzen. Wir haben das Café am Dom funktional und gestalterisch als mondänen, großstädtischen Ort konzipiert, der seine Bezüge zur Wiener Kaffeehaus-tradition in Verbindung mit der italienischen Eleganz der Espressos nicht verleugnet,“ erklärt Erich Bernard von BWM Designers & Architects die Herangehensweise.

Starke Farben, grafische Muster.

Die rote Tönung der Oberflächen in unterschiedlichen Materialien, Ausprägungen und Schattierungen ist das markante Merkmal des Interieurs. Die Dunkelheit mag auf den ersten Blick überraschen, doch trägt der Glanz der Oberflächen die Lichtreflexe bis tief in das Lokal – so wirkt der Raum dunkel und hell, warm und frisch zugleich. Das großformatige Natursteinmosaik in einem Rautenmuster ist Anklang an die Italianità der früheren Espressobars, die Dreifarbigkeit folgt einer Inspiration durch das Dach des Wiener Stephansdomes vis à vis. Am hintersten Punkt des Lokals findet sich, für alle sichtbar, die typische Uhr, die für die Bemessung der Pause vom städtischen Alltag so wichtig geworden ist.

Vom schnellen Espresso bis zum ausgedehnten Lunch.

Der schmale Teil des in die Tiefe des Hauses gestreckten Lokals öffnet sich über seine gesamte Breite auf den Stephansplatz. Das dunkle Portal mit einer Reihe von Lichtkugeln als Erkennungszeichen über dem Eingang hebt sich in zeitloser Zurückhaltung von der mit Werbebotschaften überladenen Umgebung ab.

„Uns hat die Frage beschäftigt, wie die Zukunft der Kaffeehäuser und espressobars abseits romantischer Nostalgie aussehen könnte“ meint Erich Bernard von BWM Designers & Architects. Und weiter: „Es war uns wichtig, dass das Café am Dom ein Ort für alle bleibt, vor allem auch für die Wienerinnen und Wiener. Jenseits touristischer Klischees, die von den umliegenden Souvenirläden bedient werden. Wie eine Insel in den Touristenströmen, ein Ort, an dem auch die Fiaker wieder ganz selbstverständlich ihren Stehkaffee trinken, so wie sie es die letzten 75 Jahre gemacht haben.“

Das Entree mit eleganten hochgesetzten Natursteintischen und Bänken eignet sich für das rasche Treffen und Beisammenstehen. Darüber gibt eine Öffnung in der Decke den Blick frei auf einen dreidimensionalen Stadtplan von Wien, der die Großstadt um 1910 von oben zeigt. Wie bei den typischen Wiener espressobars ist ein langer Tresen Anlaufstelle für rasche und unkomplizierte Konsumation.

Der innenliegende Teil des Lokals wiederum, ist mit seinen umlaufenden Bänken und Sitzbuchten für Rückzug und längeren Aufenthalt gedacht. Dieser Bereich steht so dem Wiener Kaffeehaus näher, das sich zu bestimmten Tageszeiten beinahe schon in ein Restaurant verwandeln konnte.

Vom Schanigarten schließlich, hat man einen Blick auf den Stephansdom in seiner ganzen Größe, der selbst für Wiener überraschend fesselnd ist.

Daten und Fakten

Aufgabe: Interior Design / Refurbishment für Lokal direkt am Wiener Stephansplatz

Auftraggeber: Figlmüller GmbH

Daten:

Fertigstellung: April 2025

Adresse: Stephansplatz 11, 1010 Wien

BWM Team: Erich Bernard, Pia Temt, Eleni Nagl, Livia Hämmerle, Julia Neuner, Carolina Christoffer

Fotos: © BWM Designers & Architects / Kyle Knodell

© Lukas Lorenz

Projektbeteiligte:

Farbdesign: Monika Heiss

Lichtdesign: Christian Ploderer

Press release Figlmüllers Café Am Dom

BWM Designers & Architects | spring 2025

Espresso bar on St. Stephen's Square. The Figlmüller Group tasked BWM with giving their pop-up café on St. Stephen's Square a complete makeover. The new Café am Dom brings the tradition of Viennese coffeehouses and espresso bars into the present day. While there's no mistaking its Viennese roots and Italian influences, the colours, shapes and materials give the space a unique character.

In Vienna, coffeehouse (Kaffeehaus) culture and interior design are inextricably linked. This connection is even more pronounced in the case of the espresso bars that emerged in the 1950s and offered a modern take on the traditional Viennese coffeehouse. While the classic coffeehouse was designed as a kind of extended living room, encouraging guests to linger, the espresso bar was its stylish, fast-paced companion: a unique blend of small Viennese cafés and Italian-inspired daytime bars. Urban and international in feel, yet unmistakably Viennese.

Like the traditional coffeehouses, the interiors of espresso bars have often served as testing grounds for new design ideas and have pioneered bold and unique atmospheres. These compact yet versatile spaces adapt effortlessly to different times of day and moods, whether it's breakfast, a quick espresso break, a light lunch, afternoon aperitivo, or sundowner after work.

Viennese roots & Italian influences.

The new Café am Dom carries the tradition of Viennese coffeehouses and espresso bars into the present, but it does so without rehashing, imitating or copying old formulas. While there's no mistaking its Viennese roots and Italian influences, the colours, shapes and materials used redefine the genre entirely. The result is surprisingly different, yet familiar. It is not a bar, not a traditional coffeehouse, not a café, not a restaurant – but rather all of these in one. This location, now home to the Café am Dom, has upheld Vienna's coffee tradition for the better part of a century.

"The idea was to take the tradition of Viennese coffeehouses and the espresso bars of the 1950s and '60s and carry it forward into the future. We wanted to create a sophisticated, metropolitan space that embraces its roots in Viennese coffeehouse culture while incorporating the elegance of the Italian espresso," says Erich Bernard of BWM Designers & Architects.

Bold colours, graphic patterns.

The red surfaces – expressed through different materials and textures and a range of varying tones – are the defining feature of the interior. Upon entering the café, the dim lighting may come as a surprise at first, but the glossy finishes catch the light and reflect it far into the space, creating an atmosphere that feels both dark and luminous, both warm and fresh. The extensive mosaic flooring made from natural stone tiles laid out in a diamond pattern evokes the Italian essence of classic espresso bars, while its tri-colour palette is inspired by the roof of the nearby St. Stephen's Cathedral. The classic wall clock on the rear wall of the café reminds all who see it of this precious break from the daily grind. From a quick espresso to an extended lunch.

From a quick espresso to an extended lunch.

Although the café stretches deep into the building, guests first enter through its narrow front section, which opens up in full width onto St. Stephen's Square. The dark entrance, featuring a row of orb lights as its identifying feature, stands out by virtue of its timeless restraint in the midst of the overload of advertising in its immediate surroundings. "We were interested in exploring what the future of coffeehouses and espresso bars might look like, beyond nostalgia and romanticisation," says Erich Bernard. "It was important to us that the Café am Dom be a place for everyone – especially for locals. A conscious departure from the predictable tourist themes of the nearby souvenir shops and an oasis amidst the crowds, it is a place where even the Fiaker drivers still take their standing coffee, as they've done for the past 75 years."

The entrance area, with its elegant high-set stone tables and banquette seating, is designed for quick, casual meet-ups. Overhead, an opening in the ceiling displays a three-dimensional map of the city of Vienna as it was around 1910. The long counter, typical of classic Viennese espresso bars, provides a convenient stop for those in a hurry. The inner-most section of the café, with its continuous banquette seating and cosy booths, is designed for those wanting to stay a bit longer. In this sense, this area is closer in spirit to the traditional Viennese coffeehouse, which transforms into more of a restaurant at certain times of day.

The outdoor seating area gives guests a stunning, front-row view of St. Stephen's Cathedral in all its splendour – a sight that even locals never grow tired of.

Facts & Figures

Task

Interior design / refurbishment of the café located directly on St. Stephen's Square

Client: Figlmüller GmbH

Project data:

Completion: April 2025

Address: Stephansplatz 11, 1010 Vienna, Austria

BWM team

Erich Bernard, Pia Temt, Eleni Nagl, Livia Hämmerle, Julia Neuner, Carolina Christoffer

Photos: © BWM Designers & Architects / Kyle Knodell

© Lukas Lorenz

Participants

Colour design: Monika Heiss

Light design: Christian Ploderer

Figlmüllers Café Am Dom

Vorschau Pressebilder



BWM Figlmüllers Café am Dom View 2 © BWM Designers & Architects/Kyle Knodell



BWM Figlmüllers Café am Dom Bar 2
© BWM Designers & Architects/Kyle Knodell



BWM Figlmüllers Café am Dom Highseating 2
© BWM Designers & Architects/Kyle Knodell



BWM Figlmüllers Café am Dom Bar Detail 2
© BWM Designers & Architects/Kyle Knodell



BWM Figlmüllers Café am Dom Bar 1
© BWM Designers & Architects/Kyle Knodell

Figlmüllers Café Am Dom

Vorschau Pressebilder



BWM Figlmüllers Café am Dom Niche Detail
© BWM Designers & Architects/Kyle Knodell



BWM Figlmüllers Café am Dom Niche 2
© BWM Designers & Architects/Kyle Knodell



BWM Figlmüllers Café am Dom Detail mirror
© Lukas Lorenz



BWM Figlmüllers Café am Dom Niche 1
© BWM Designers & Architects/Kyle Knodell



BWM Figlmüllers Café am Dom
Banquette seating © BWM Designers &
Architects/Kyle Knodell

Figlmüllers Café Am Dom

Vorschau Pressebilder



BWM Figlmüllers Café am Dom Entrance © Lukas Lorenz



BWM Figlmüllers Café am Dom_Outdoor
© Lukas Lorenz

Copyright

© BWM Designers & Architects / Kyle Knodell
© Lukas Lorenz

Die von BWM Designers & Architects beiliegend übermittelten Abbildungen, Fotos, Pläne, Renderings etc. sind urheberrechtlich geschützt und stehen Ihnen zur einmaligen honorarfreien Verwendung unter folgenden Bedingungen zur Verfügung:

- sie dürfen ausschließlich für den vereinbarten Zweck verwendet werden
- bei Veröffentlichung muss der entsprechende oben angegebene Copyrightvermerk direkt neben der Abbildung deutlich lesbar abgedruckt werden
- eine Übertragung der Nutzungsrechte an Dritte ist nicht gestattet